

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Frankenberg, den 25. März 1872.

Das Königliche Gerichtsam t.  
Wiegand.

St.

Erledigt hat sich die in Nr 30 des diesjährigen Nachrichtenblattes erlassene Vorladung des Tagelöhners Carl Meyer aus Mühlbach, Frankenberg, am 5. April 1872.

Das Königliche Gerichtsam t.  
Wiegand.

2.

### Aufforderung an die Herren Gemeindevorstände zur Veranstaltung von Sammlungen für Errichtung eines deutschen Nationaldenkmals.

Unter Bezugnahme auf den von mir in der Beilage zu Nr 9 dieses Blattes unterm 22. Januar 1872 bekannt gemachten Aufruf bitte ich die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Gerichtsamtsbezirkles nochmals, sich der Einsammlung von Beiträgen zu obigem Zwecke zu unterziehen und längstens bis Ende Mai d. J. zur Weiterbeförderung an die Königliche Kreisdirection zu Zweikau an mich abzuliefern.  
Frankenberg, den 8. April 1872. Gerichtsamtmann Wiegand.

### Vorläufige Auktions-Anzeige.

Nächsten Montag, den 15. April, sollen im hiesigen Rathhause eine große Auswahl von Wirthschaftsgeräthen, sowie Betten und Kleider versteigert werden, was unter Bezugnahme auf spätere Anzeige hierdurch vorläufig bekannt gemacht wird.  
Frankenberg, den 8. April 1872. A. Wagner, Rathsauctionator.

### Der tliche s.

Frankenberg, 6. April. Gestern Abend hat die Weberinnungs-Deputation Veranlassung genommen, mit einer Anzahl hiesiger Weberwaarenfabrikanten und Kaufleute in eine freie und freundliche Berathung darüber zu treten, wie etwa die Arbeits- und Erwerbsverhältnisse der Lohnweber zu fördern und zu verbessern sein möchten. Die Verhandlungen des Webertages in Chemnitz und eine Zuschrift der dortigen Weberinnung gaben hierzu erwünschte Veranlassung und führten zu einem vielseitigen, lebhaften Austausch der Meinungen. Konnte man dabei nicht in Abrede stellen, daß die wirthschaftlichen Gesetze über Angebot und Nachfrage immerdar auch auf die Höhe des Arbeitslohnes regulierend einwirken würden, so glaubte man doch, daß sich durch vereinte Bestrebungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Besserung der Erwerbsverhältnisse der letzteren erzielen lassen werde und daß sich dies zunächst durch einen Congreß der Fabrikanten eines größeren Weberindustriebezirkles — des erzgebirgisch-vogtländischen — einleiten lassen könne. Indem die hiesigen Fabrikanten hierbei mitwirken und Alles, was sich für ihre Arbeiter thun lasse, erstreben zu wollen sich bereit erklärten, beschloß man, an die Weberinnung des jetzigen Vorortes Chemnitz das Ersuchen zu richten, die Berufung eines solchen Fabrikantencongresses zu ernstlicher Erwägung und Förderung einer Verbesserung der Lohnverhältnisse durch geeignete Personen in Chemnitz zu vermitteln. Hierüber vereinigte man sich in dem Beschlusse, ein aus Arbeitgeber und Arbeitnehmern zusammengesetztes, sich an die Weberinnung alhier anlehndes Einigungsamt ins Leben zu rufen, welchem auch die Förderung der Lohnarbeiter-Interessen, z. B. die Frage über die Vergütung der (unbezahlten) Nebenarbeiten aufgetragen sein soll.

### Achtzehnte und letzte Landtagswoche.

Wurden die Landtagsgeschäfte schon vor Ostern in aller Hast erledigt, so steigerte sich dieselbe noch nach Ostern. „Die Kammer hat den Deputationsbericht gehört, ist sie damit einverstanden? Einstimmig ja!“ „Will Jemand zu der Generaldebatte sprechen? Es ist das nicht der Fall; wir können somit zur Einzelberathung übergehen. Verlangt Jemand zu § 1 das Wort? Wird § 1 angenommen? Einstimmig ja!“ So ungefähr wurden in den letzten Sitzungen sowohl in der zweiten, wie in der ersten Kammer die Verhandlungen geführt, selten daß Abweichungen von dieser Regel vorkamen. Das Vereinigungsverfahren zwischen den beiden Kammern bei abweichenden Meinungen wickelte sich mit überraschender Schnelligkeit, wenn auch nur zu oft zum Nachtheile der Beschlüsse der zweiten Kammer ab, und so ist es gekommen, daß richtig der Termin der Vertagung des Landtages, der 6. April, eingehalten werden konnte. Es ist unmöglich ein Lob für diese Art der Landtagsberathungen zu spenden, unmöglich es gut zu hei-

ßen, daß erst peinliche Erwägungen aller Punkte des Staatshaushaltes und umfangreiche Erörterungen über die Bedeutung der neuen Gesetzesvorlagen stattfinden und schließlich im Sturmlauf Entwürfe über den Haufen geworfen und gefasste Beschlüsse im Handumdrehen rückgängig gemacht werden. Hoffen wir, daß eine verbesserte künftige Geschäfts- und Landtagsordnung es möglich mache, von vornherein nur Nothwendiges einer peinlichen Berathung zu unterziehen, Nebensächliches oder Derartiges, wie Einzelheiten des Staatshaushaltes, im Vertrauen auf die erprobte Umsicht der Regierung, wenn auch mit Aufmerksamkeit nur allgemein zu behandeln. Schließlich dürfte auch eine gewisse Zurückhaltung in der Stellung von Anträgen dem schnelleren Verlauf der Landtagsberathungen förderlich sein. Es ist durchaus nicht erforderlich, daß alle Abgeordneten ihren Wählern zu Ehren zum Worte gelangen und noch weniger erforderlich, daß sie sich mit dem Stellen von Anträgen diesen ihren Wählern zu empfehlen suchen. Es gilt ja auch das bekannte schöne Schiller'sche Wort für den einzelnen Abgeordneten, dem weder ein hervorragender Geist, noch ein hervorragendes Rednertalent verliehen worden:

„Immer strebe zum Ganzen, und laßst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Am 2. April Abends begann die zweite Kammer ihre Verhandlungen mit Erörterungen über die Landesimmobilienbrandversicherungsanstalt, die an dem Bestehen derselben vorläufig nichts änderten. Auch die Gelder für das bestehende Landeskonfistorium wurden bewilligt. Am 3. April erledigte die erste Kammer endgültig die Vorlagen über die Erhöhung der Lehrergehälter, über die Eisenbahnen, und über die Gefindeordnung und trat dann den Beschlüssen der zweiten Kammer wegen der Bebauung der Umgebung des großen Gartens bei. Die zweite Kammer beschäftigte sich mit weniger hervorragenden Gesetzesentwürfen, welche vermöge Vereinigungsverfahrens mit der ersten Kammer zum Abschluß gelangten. Am 4. hielten wiederum beide Kammern Sitzungen ab. Die zweite Kammer blieb hierbei bei ihrem Beschlusse betreffs der Gensdarmen stehen, lehnte die Vermehrung der Landgensdarmen ab und bewilligte für Dresden nur 25 statt 50 Mann. Dagegen bewilligte sie die normalmäßige Anstellung eines Gesandten in Wien, die sie noch Tages vorher abgelehnt hätte. Der Minister des Innern, Herr v. Rostig-Wallwitz, versprach der Kammer zum Herbst eine neue Landtagsordnung vorzulegen. Von den Sitzungen beider Kammern am 5. bot nur die der zweiten vermöge eines rücksichtslosen Angriffs des Abg. Sachse auf den Abg. Biedermann Bemerkenswerthes. Die von der Regierung beantragte Vertagung des Landtages wurde, weil sie über 6 Monate hinaus, bis zum 4. November, bemessen sein wird, von der Minderheit der vorbereitenden Deputation, den Abg. Panig und Biedermann, als nicht ganz der Verfassung entsprechend, beanstandet,

während die Mehrheit mit dem Abg. Sachse an der Spitze, auf verschiedene Fälle hinwies, die einer längeren Vertagung auch diesmal zum Vorbild dienen könnten. Als nun, nachdem sich viele Redner in der Sache ausgesprochen, der Abg. Biedermann eindringlich an den Werth der Verfassungsbestimmungen erinnerte, brach der Abg. Sachse die Gelegenheit vom Zaun, um den Abg. Biedermann in bekannter verbissener Art auf die Zeit von 1866 hinauweisen, wo er nicht Verteidiger des Landes und seiner Verfassung gewesen sei. Dem furchbar sich gegen ihn erhebenden Lärm, wie dem wiederholten Ordnungsruf des Präsidenten Dr. Schaffrath zum Trost wollte er seine Worte nicht zurücknehmen. Er that es jedoch noch in der Vormittagsitzung vom 6. Nachmittags des genannten Tages fanden dann die Schlusssitzungen beider Kammern statt.

### Bermischtes.

Zur Ausführung größerer Bauten, namentlich mehrerer Schulen, beabsichtigt der Stadtrath zu Chemnitz eine Anleihe von 2 Millionen Thalern aufzunehmen. Der Stadt Freiberg ist eine solche im Betrage von 300,000 Thln. und der Stadt Buchholz eine solche in der Höhe von 21,700 Thln. von der Regierung bewilligt worden.

Die dritte Session des deutschen Reichstages ist am Montag in Berlin vom Reichskanzler Fürsten Bismarck eröffnet worden.

Am 1. April trat der Reichskanzler Fürst Bismarck in sein 59. Lebensjahr ein. Die unzähligen, aus der Nähe und der Ferne eingehenden Glückwünsche und Kundgebungen legen Zeugniß dafür ab, daß das deutsche Volk in herzlichster Dankbarkeit und Verehrung den Geburtstag seines großen Staatsmannes als einen hohen Festtag feiert.

Die Entschädigung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen ist nunmehr, wie dem „Fr. J.“ aus Berlin berichtet wird, definitiv beendet, und von dem Entschädigungsfond noch ein Restbestand von circa 150,000 Thlr. verblieben, der zur Reichskasse zurückfließt.

Die Vertheilung der Kriegsentchädigung gestaltet sich nach der durch die Commission des Bundesrathes angestellten Prüfung über die wirkliche Stärke der verschiedenen Contingente im letzten Kriege und dem durch Bundesrathsbeschluß beobachteten System der Vertheilungsmassstab für den Norddeutschen Bund auf 1,076,791 Mann; davon entfallen auf Preußen 935,863, Mecklenburg 13,296, Sachsen 70,838, Nordhessen 6903, — Baiern 145,399, Württemberg 43,454, Baden 37,684, Südhessen 18,699 Mann.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Reichspräsidenten weitere 50,000 Pfund Gold zur Ausprägung der Reichsgoldmünzen zu überweisen, da die früher überwiesene Summe von 100,000 Pfund nahezu geprägt ist. Die Erfahrungen des letzten Krieges haben in Bezug auf die Anwendung des Luftballons

zu kriegerischen Studien ist, wenn gründet werden, daß von Aero-deren, der- lonne, w- würde, be- Der n- Hinderst- tion der- vom Kal- wird mi- gangen- reitende- getrennt- geordnet- ein Gesch- spündige- In der- Heereerf- geführt- nicht nur- Einjährig- währt, so- Wärfte- Pflüchtige- befreit vo- Diejenige- in der- haben- In M- wiederhol- (118. N- weniger- gattungen- findet 4- hastes S- In M- Geburts- bayerische- in Münch- lassen un- Wie a- der Natio- geht, hat- Gelde- hat es n- zum wer- lionen ab- Die J- über die- Ithied v- daß man- mußte. - Däher i- der Schn- schule n- andern S- fen Stoc- sind bis- trocken- ebenfalls- dem Ver- schlossen- fast 14 J- ein Jahr- nicht ein- nämlich- schlossen- Nach- infolge- bebens i- iddiert un- Bürger- als in 2- tag 182- Bei u- Annaber- den un- wohl-